

21. November 2009

## Aggressionen nutzen

**BZ-Interview mit Daniel Riewe über Management auf den Spuren der Samurai**



Aus der Kampfkunst der Samurai lässt sich nach Ansicht des Freiburger Beraters Daniel Riewe viel für heutige Managementstrategien lernen. Foto: Yannic Federer

Was haben eine Führungskraft von heute und ein Samurai aus dem 16. Jahrhundert gemein? Viel, meint Daniel Riewe vom Freiburger Institut für Kommunikation und Bodywork. BZ-Mitarbeiter Yannic Federer sprach mit Riewe über diesen Ansatz.

**BZ:** Was kann ein Samurai aus dem 16. Jahrhundert einem Bankdirektor beibringen?

**Riewe:** Die Arbeitstechniken des Managers sind unter anderem rhetorische Fähigkeiten, Gesprächsführung und aktives Zuhören, beim Samurai ist es die Schwertkunst. Aber es gewinnt nicht der, der technisch am meisten versiert ist, sondern derjenige, der die größte Achtsamkeit und Präsenz besitzt, der so wach ist und so sehr in Verbindung mit seinem Gegenüber steht, dass er dessen Züge voraussehen kann. Im Idealfall bleiben dann beide am Leben und beide gewinnen. Was bringt es mir, meinen Kollegen im Gespräch technisch zu dominieren, wenn ich danach seinen inneren Kern verloren habe?

**BZ:** Welche Rolle spielen die Kampfkünste bei Ihren Kursen?

**Riewe:** Wenn es wirklich um Selbstverteidigung gehen soll, ist Thai-Boxen wahrscheinlich die beste Wahl. Die japanischen Schwertrikale dagegen arbeiten viel mit Selbstaussdruck. Dabei stößt man oft Töne aus, die im ganzen Körper resonieren und ihn öffnen. Außerdem

ist für den Schwertkampf die Aggression zentral. Aggression wird ja oft negativ empfunden und unterdrückt, bis sie dann herausbricht. Sie kann aber auch eine positive Kraft sein, im Sinne der lateinischen Bedeutung von aggredere, also herangehen, in Angriff nehmen. Mit kanalisierter Aggression kann man unglaublich viel erreichen.

**BZ:** Heißt das, Sie verwandeln den Bankdirektor in einen streitsüchtigen, cholerischen Chef?

**Riewe:** Cholerische Chefs sind vom Energiepotenzial her schon mal sehr wertvoll. Er darf sich aber nicht von seiner Wutattacke beherrschen lassen, sondern muss diese lenken lernen, so dass er die Energie nutzen kann.

**BZ:** Und all das dient dann nur dem Ziel, die Produktivität zu steigern?

**Riewe:** Ich halte es für sehr sinnvoll, Produktivität zu steigern. Aber das muss in einer Weise geschehen, dass sie der Menschheit dient und nicht den Planeten auffrisst. Ein ewiges mehr, mehr, mehr ist nicht sinnvoll, stattdessen ist eine Balance nötig.

**BZ:** Was würden Sie dann Managern wie dem Chef der Deutschen Bank, Josef Ackermann sagen, die auf permanentes Wachstum setzen?

**Riewe:** Ich würde ihn fragen, ob er sich bewusst ist, wohin ein andauerndes Wachstum führt. Heuschrecken zum Beispiel fliegen irgendwohin, fressen alles auf und verenden dann. Ich würde mit ihm erörtern, was das, was er tut, für die fünfte Generation nach ihm bedeutet. Menschen, die viel Macht besitzen, sollten hierfür eine spirituelle Ebene und eine Ebene des Mitgefühls kennen.

**BZ:** Sie sind Diplombiologe. Können Sie als Wissenschaftler denn an Spiritualität glauben?

**Riewe:** Spirituelle Menschen sind häufig stärker als nicht spirituelle Menschen, da sie etwas haben, das sie jenseits der psychologischen Ebene trägt. Ob Spiritualität aber auf neuroendokrino-logischer Ebene erklärbar ist oder nicht, ist aus ökonomischer Sicht letztlich gleichgültig.

**BZ:** Was bedeutet denn Spiritualität für Sie?

**Riewe:** Meine Definition von Spiritualität ist: nachhaltiges und selbstloses Dienen. Das heißt aber nicht, dass man sich selbst vernachlässigen sollte, auch die Samurai haben ja gut gegessen. Chefs sind manchmal in einer Narzissmusfalle. Ich versuche ihnen dann zu vermitteln, dass man mit einem kleineren Ego und größerem Mitgefühl die Untergebenen eher erreicht, als wenn man bloß seinen Machtanspruch in den Vordergrund stellt.

Empfehlen

Registrieren, um die Empfehlungen deiner Freunde sehen zu können.

Twittern

0

WEITERE ARTIKEL: BERUF & KARRIERE

## Sport statt Mails abrufen

Richtig abschalten nach der Arbeit. **MEHR**